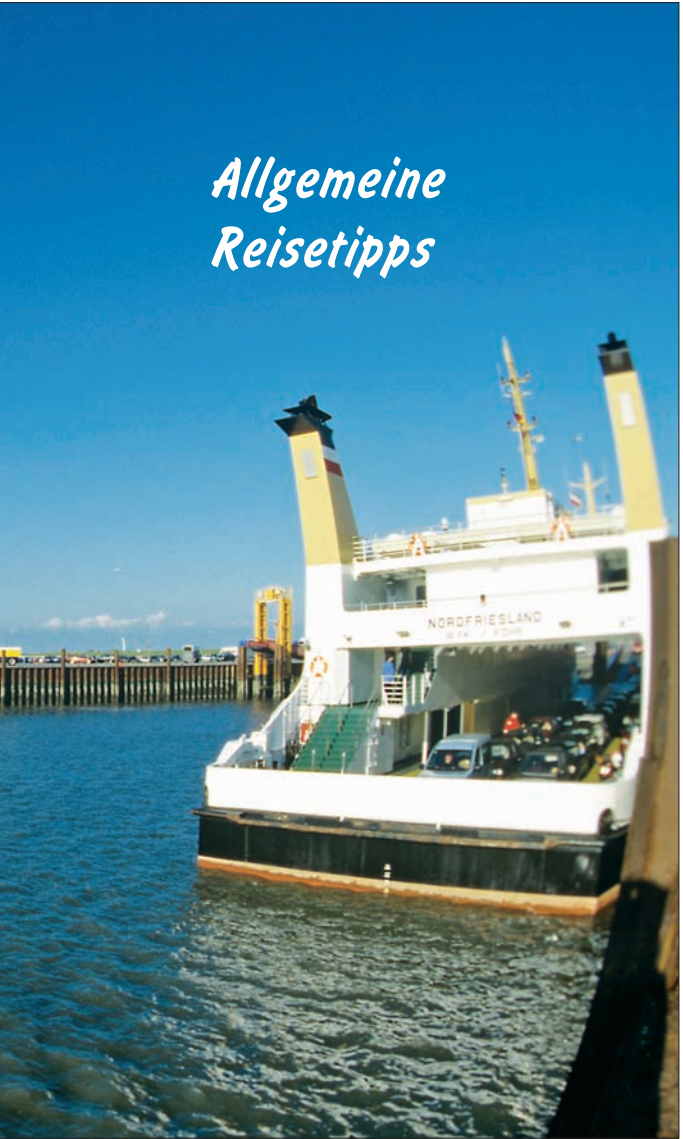


058ha-fee Foto: rh



Allgemeine Reisetipps





Anreise

Überfahrt mit der Fähre

Fährver- bindungen

Die Fährverbindungen zwischen dem Festland und Föhr sind **nicht zeitenabhängig**; deshalb gibt es einen festen Fahrplan. Im Sommer besteht **ab Dagebüll** von frühmorgens bis spätabends bis zu zwölfmal täglich ein Fähranschluss, und zwar circa alle eineinhalb Stunden. Im Hochsommer werden bei großem Andrang zusätzliche Fähren eingesetzt; im Winter ist die Zahl der Abfahrten etwas niedriger.

Fahrpläne liegen bei der Bahn vor. Man kann sie sich auch von der Reederei W.D.R. zuschicken oder -faxen lassen, sofern man nicht von modernen digitalen Einrichtungen Gebrauch macht. Reservierungen für Passagiere sind nicht erforderlich.

Auskunft

W.D.R.-Zentrale Wyk: Am Fähranleger 1, Postfach 1540, Tel. 01805-080140 (Festnetz, bundesweit), Tel. 01801-937937 (zum Ortstarif im Festnetz, Inseln und Halligen).

Internet: www.faehre.de



Fähre verpasst

Es empfiehlt sich, das **Kleingedruckte im Fahrplan** sorgfältig zu studieren. Es kann nämlich geschehen, dass man eine mickrige Fußnote übersieht und dass einem die letzte Fähre deshalb davonsegelt. Auch kann man, was immer wieder vor kommt, leicht auf dem falschen Boot landen, wenn man nicht auf die Destinationsschilder am Terminal achtet.

Preise (in Euro)

Ab Dagebüll

Personen	
- Einfache Fahrt (Erw.)	7,90
- Einfache Fahrt (Kinder 6-14 Jahre)	3,95
- Rückfahrkarte (6 Monate gültig)	12,90
- Rückfahrkarte (Kinder 6-14 Jahre)	6,45

Fahrzeuge	
- Fahrrad (Rückfahrt)	4,90
- Autos: s.u.	

An Bord

Die **Fahrzeit** von Dagebüll nach Wyk beträgt etwa 45 Minuten. Größeres Gepäck kann per Lieferdienst geschickt werden, siehe unter „Anreise mit dem Auto“.

Auf allen Decks der Fähren ist das **Rauchen** nicht erlaubt.

Schilder, die das **Füttern von Möwen** verbieten, sehen recht erheiternd aus, haben aber ihre Berechtigung. Zum einen verlieren die Vögel durch die Fütterungen ihre natürlichen Ernährungsinstinkte; außerdem sind Toastbrot und Kartoffelchips nicht das Gesundeste für sie. Zum anderen geben die vollgefressenen Flieger flächendeckend wieder etwas von sich, das die Kleidung übel verkleistert und den Getroffenen nicht nur als Zielscheibe des Drecks, sondern auch der allgemeinen Belustigung dastehen lässt.

Seekrankheit ist auf den tonnageträchtigen Fähren kein Thema. Die befahrenen Gewässer sind durch die vorgelagerten Inseln und Watten geschützt, und wenn es einmal ganz dick kommt, verkehren die Schiffe ohnehin nicht mehr.

Anreise mit dem Auto

Bis Dagebüll

Aus Richtung Süden (Hamburg, via Heide und Husum) führen die A 23 und B 5 nach Dagebüll, beides relativ staufreie Straßen. Die Fährverbindung Cuxhaven – Brunsbüttel existiert leider nicht mehr. Man kann jedoch weiterhin bei Glückstadt per Fähre über die Elbe setzen.

Parken in Dagebüll

Landseitig des Deiches in Dagebüll stehen mehrere sturmflutsichere **Parkplätze und Garagen** zur Verfügung, um den Wagen dort abzustellen. Das Parken ist kostenpflichtig (€ 4-6 pro Tag auf Parkplätzen, ab € 6 in Großgaragen; Info Tel. 04667-255). Wer sich diesen Posten sparen möchte und das Auto auf der Seeseite parkt, kann die böse Überraschung erleben, dass ihm das Gefährt bei

Sturmflut (die auch im Hochsommer nie gänzlich auszuschließen ist) auf halbem Wege zur Insel entgegenschwimmt. Falls es noch schwimmt, natürlich ...

Für die Parkplätze und Garagen ist **keine Anmeldung** erforderlich.

Mit dem Auto auf die Insel?

Die ökobewusste Insel Föhr legt Besuchern nahe, als Beitrag zur insularen Hygiene das Auto **auf dem Festland stehen zu lassen**. Langfristig bestehen ohnehin Pläne, den Kraftverkehr auf der Insel zu reduzieren. Zwar kann von „Autofreiheit“ keine Rede sein, denn Föhr hat ja stattliche Dimensionen und fast 10.000 Einwohner, die zum Teil eigene Fahrzeuge besitzen. Doch Appelle an die Vernunft der Besucher tragen schon jetzt Früchte.

Für die **Fortbewegung auf der Insel** steht ein Netzwerk von Bussen zur Verfügung, mit dem sich fast jeder bewohnte Punkt erreichen lässt und was nicht viel kostet.

Da es in vielen Fällen ohnehin nur zur Gebäckbeförderung benutzt wird, bietet sich die Alternative an, das **Auto in Dagebüll abzustellen** und,



sofern man mit viel Bagage belastet ist, in Wyk entweder in ein Taxi zu steigen oder sich vom Vermieter abholen zu lassen. Ist diese Hürde erst einmal genommen, kommt man mit den Inselbussen bestens vom Fleck. Ihre Haltestellen sind übrigens in den folgenden Karten verzeichnet. (Siehe auch nachstehend: Anreise mit der Bahn.)

Auto auf der Fähr

Die **Reservierung** des Autos auf der Fähr muss rechtzeitig getätigt werden, wofür man im Sommer vorsichtshalber ein paar Wochen ansetzen sollte. Buchung unter:

Wyk auf Föhr (Zentrale): Tel. 01805-080140 (Festnetz, bundesweit), Tel. 01801-937937 (zum Ortstarif im Festnetz, auf den Inseln und Halligen)

Dagebüll Mole: Tel. 04667-94030/-940320

Internet: www.faehe.de (Buchungsformular)

Das **Ticket** für die Fähr erhält man am Schalter in Dagebüll. Dazu muss der Kfz-Schein vorgelegt werden. Man achte darauf, dass das Auto mindestens 15 Minuten vor der fahrplanmäßigen **Abfahrt des Schiffes** am Kai steht; andernfalls erlischt die Reservierung.

004ha foto: th



Auf Föhr muss die **Rückreise** bei der W.D.R.-Niederlassung am Hafen während der Bürostunden, aber spätestens bis 16 Uhr am Vortag der Abreise unter Vorlage der PKW-Fahrkarte bestätigt werden, sonst verfällt unter Umständen die Buchung.

Der **Preis** für den Autotransport (immer Hin- und Rückfahrt) hängt von der Länge des Fahrzeugs ab. Zur Ermittlung des genauen Preises gibt es im Internet eine spezielle Schaltfläche auf www.faehe.de (unter „Preise und Fahrzeuge“, Heckgepäckträger kosten € 9 extra).

Anreise mit der Bahn

Bis Dagebüll

Von Mai bis Oktober werden den nach Westerland bestimmten **ICs** aus Richtung Regensburg, Nürnberg, Dortmund, Berlin und Dresden Kurswagen zum Anleger von Dagebüll angehängt. Zu anderen Jahreszeiten muss man gegebenenfalls in Niebüll **umsteigen**: Info gibt's unter www.bahn.de und beim Kunden-Center Niebüll (Tel. 04661-9808890).

Umsteigen in Niebüll

Wenn kein Kurswagen anhängt, wechselt man in Niebüll über in ein Züglein der Norddeutschen Eisenbahngesellschaft Niebüll (neg), auch Marsch-Express genannt (www.neg-niebuell.de). Damit wird man verlässlich bis zum Schiff transportiert, denn der Fahrplan ist den Abfahrten der Fähren angepasst. Auch wenn diese Bummelbahn so gemächlich durch die Marsch tuckert, dass man während der Fahrt Blumen pflücken könnte – das Schiff fährt einem nicht weg! Und man kann sich dabei gleich schon mal auf das bevorstehende insulare Lebenstempo einstellen.

Der Bahnsteig für die neg-Bahn befindet sich rechts gegenüber vom Ausgang des Niebüller Bahnhofs. Im Zug kann ggf. für die Teilstrecke nach Dagebüll ohne Aufschlag nachgelöst werden. Alle Spezialbillets der DB wie Wochenend-, Schleswig-Holstein-Ticket oder BahnCard sind jedoch gültig. Und noch eine angenehme Neuuerung: Am An- und Abreisetag gilt die DB-Fahrkarte für Bahn und Schiff auch im Linienbus vom Fähranleger bis zur Bushaltestelle im Urlaubsort.

In Dagebüll fährt der Zug dann bis auf den Anleger; die Fähre liegt gleich nebenan. Auf das Destinationsschild (Wyk oder Wittdün) achten!

Anreise mit dem Flugzeug

Föhr besitzt einen **kleinen Flugplatz** unmittelbar westlich von Wyk. Während des Sommers bestehen Bedarfsliniendienste nach Hamburg und Westerland. Kleinmaschinen für Rundflüge oder Transporte zum Festland können auch gechartert werden.

Info: Tower Tel. 04681-5504, Charter- und Rundflüge Tel. 04681-8139, www.westkuestenflug.de.

Für Selbstflieger: Bahnlängen Nord-Süd (02/20) 660 m, Ost-West (10/28) 605 m; Towerfrequenz: 118,25 MHz.



Anreise mit dem eigenen Boot

Jachthafen Föhr wird von Seglern gerne angelaufen, nicht zuletzt weil die Insel einen gut ausgebauten kommunalen Jachthafen besitzt. (Einziger Pferdefuß: Die Kläranlage in nächster Nähe möffelt bei nördlichen Winden mitunter arg streng herüber.) Das Becken mit ca. 200 **Liegeplätzen** befindet sich unmittelbar nördlich des Fährhafens. Die Gastliegerplätze sind am nordöstlichen Schlenkel Nr. 1, äußere Hälfte.

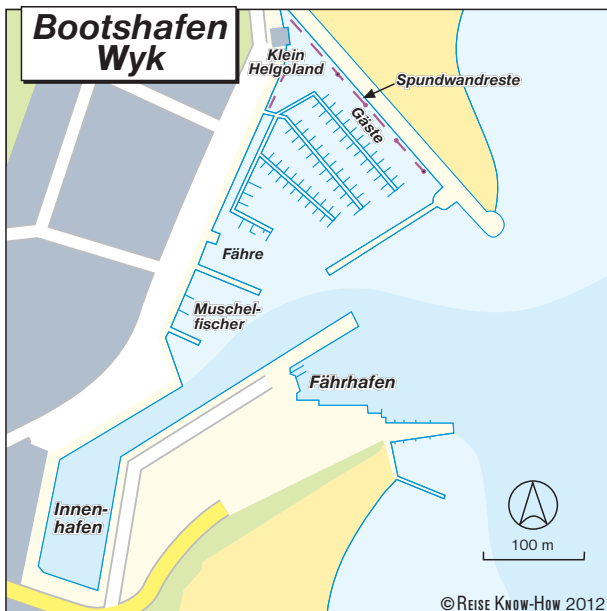
Seekarte: D 107 oder Kartensatz Nordfriesische Inseln Nr. 3013.

Maße und Lage: MTH 2,8 m, Strom bis zu 2 kn vor der Zufahrt. Der Hafen kann mit bis zu 1,5 m Tiefgang jederzeit angelaufen werden, tiefer gehende Yachten können bei Niedrigwasser unter Umständen festkommen. Wassertiefe im Bassin ca. 1,5 m, an den Kopfschlingeln größer. Weicher Grund. Am inneren Fuß des nördlichen und des östlichen Hafendamms ragen Spundwandreste aus dem Boden.

Alle Liegeplätze außerhalb des Jachthafens sind der Berufsschiffahrt vorbehalten.

Wyk-Town ist nur 20 Minuten zu Fuß entfernt. Restaurant Klein-Helgoland liegt direkt am Hafendamm. Dort gibt es auch sanitäre Anlagen mit Gratisduschen für Gastlieger und eine Münzwaschmaschine.





Diesel liefert die Fa. Lorenzen, Tel. 04681-776/-777, nach Vorbestellung bis 17 Uhr des Vortages. Straßentankstelle nahebei.

Info: Hafenamt, Tel. 04681-500430 (außerhalb der Dienstzeit 500431), UKW-Kanal 11 (Ruf: Wyk auf Föhr Port), Wyker Jachtclub Tel. 04681-1617, Sportbootclub Föhr Tel. 04681-3131.

Hafengeld/Tag: 1-1,25 Euro/m.

Anreise zu Fuß über's Wattenmeer

Jawohl, auch das ist möglich. Sogar vom Festland aus lässt sich (in den Nordosten der Insel) diese Tour unternehmen, doch sie ist nicht unrisikant und darf keinesfalls auf eigene Faust unternommen werden. Info-Tel. 04668-92000.

006ha-foe Foto: ch



Von Amrum

Auch von Amrum aus kann man recht problemlos nach Föhr hinübermarschieren. Die **Wattwander-tour** ist ca. 8 km lang und führt nach Dunsum an der Westküste. Sie wird auf Amrum von folgenden Organistatoren angeboten (alle Vorwahlen 04682):

Heimatverein Öömrang Ferian, Norddorf, Tel. 1635
Schutzstation Wattenmeer, Wittdün, Tel. 2719
Wattführer Andreas Herber, Norddorf, Tel. 2175
Wattführer Boyens, Norddorf, Tel. 1669
W.D.R. Wyk, Tel. 01801-937937

Die Wanderung hängt natürlich von den Gezeiten und Wetterverhältnissen ab. Die genannte „Problemlosigkeit“ bezieht sich auf den Energieaufwand für den Marsch; wer halbwegs gut zu Fuß ist, schafft ihn auch locker. Darüber hinaus drohen jedoch nicht weniger Gefahren als auf der Fest-

landsroute; die Tour sollte deswegen **keinesfalls auf eigene Faust** unternommen werden. Die drei erst genannten Organisationen machen die Wanderung gegen eine Spendenbeteiligung. Bei den Wattführern kostet's € 14 pro Person, Kinder bis 11 Jahre zahlen € 8,50.

Selbstredend kann man auch von Föhr nach Amrum wandern. Siehe „Führungen“.

Anreise mit dem Brummi

Das gab's tatsächlich auch schon mal, und zwar im bitterkalten Winter von 1946 auf '47. Das Watt und die Wasserstraßen waren so dick zugefroren, dass Lastkraftwagen sich locker über das Eis bewegen konnten. Mussten sogar, denn Schiffe liefen längst nicht mehr. Die Inseln waren auf Versorgung durch Lastwagen angewiesen, und einige Tage lang klappte das auch ganz gut. Im Dezember 1962 wäre es fast zu einer Wiederholung gekommen, so kalt war es. Heute sind solche Touren im Zeichen der allgemeinen Klimaerwärmung wohl nicht mehr machbar. Aber die Vorstellung allein ist, des kleinen Abenteurers wegen, recht reizvoll. Und auf einen Brummi soll's in einer Notlage nun wirklich nicht ankommen – zumal er weit weniger möffelt als ein dicker Fährdampfer.

Unterkunft buchen

Gastgeberverzeichnis

Um sich eine Bleibe auszusuchen, fordere man den Katalog „Insel Föhr“ an, in dem alle insularen Betten getreulich aufgezählt werden. (Sogar deren Abmessungen, ist man doch in Deutschland, sind spezifiziert: „Empfohlene Maße 90 x 200 cm, DZ 160 x 200 cm, mit fester einteiliger Matratze“.) Die dafür zuständige inselweite Servicenummer ist 04681-300, Fax -3068, www.foehr.de.

Der Liste liegt eine **Zahlungsaufforderung** bei (Betrag € 3). Die Zahlung ist freiwillig; da es sich

um einen realen Service handelt, sollte man sie auch leisten. In dem Katalogwerk kann man nunmehr in aller Ruhe blättern und Bilder der meisten Herbergen betrachten. Einiges mehr zu diesem Thema später im Abschnitt „Unterkunft“.

Vermieter

Mit der nachfolgenden **Reservierung** eines Domizils hat die Kurverwaltung als solche nichts mehr zu tun. Stattdessen setzt man sich mit den respektiven Zimmervermittlungen in Verbindung, die einen kostenlosen Buchungsservice anbieten (Kontaktadressen im Info-Teil). Natürlich kann man den Vermieter seiner Wahl auch gleich selbst anrufen. Doch man weiß dann natürlich nicht, ob er auch eine Bleibe verfügbar hat und muss unter Umständen lange herumtelefonieren. So oder so erfolgt eine schriftliche Bestätigung erst bei erfolgter Vereinbarung.

Bei dem Gespräch sollten Themen wie **Kinder, Hunde und Raucherstatus** aber bereits zur Erwähnung kommen, sofern sie nicht schon im Verzeichnis aufgelistet waren. Raucher werden immer weniger gern gesehen; viele Vermieter lehnen sie rundweg ab. Aber vielleicht könnte der Gastgeber den Gast, sofern dieser nicht im eigenen Auto anreist, vom Hafen abholen? Das würde doch dem Ziel der Kfz-Minimierung förderlich sein ...

Preise

Preise müssen heutzutage klipp und klar angegeben werden, ohne Wenn und Aber und ohne verborgene Pöstchen. Trotzdem sollten sich die Mieter besser vorher erkundigen, wie es in der jeweiligen Wohnung mit der **Endreinigung** gehandhabt wird. Wenn es in Föhrer Listen „**inklusive Nebenkosten**“ heißt, so ist dies kein spezielles Entgegenkommen, sondern reflektiert die ganz normale Gesetzeslage.

Im Falle Föhr wurden bis 1999 die Preise nicht **nach Saison aufgeschlüsselt**, sondern schlicht in Minimum und Maximum eingeteilt. Das konnte nicht gut gehen. Ging es auch nicht. Es gab Miss-



verständnisse und Ärger. Deshalb gelten seit 2000 drei feste saisonale Einteilungen pro Jahr, die im Kapitel „Unterkunft“ aufgeführt werden.

Üblich sind **Mindestbelegungen** von mehreren Tagen, bei Fewos spricht man von Wochen. Wer kürzere Zeit bleiben möchte, muss einen Aufschlag zahlen, was nur recht und (nicht immer) billig ist. In der Hochsaison kann es aber relativ schwierig werden, dass man als Kurzreisender eine Ferienwohnung oder ein Zimmer findet, am ehesten hat man da noch Chancen bei Hotels.

An- und Abreise zählen bei der **Abrechnung** als ein Tag, wobei eine Ankunftszeit nach 17 und eine Abreisezeit bis 10 Uhr zugrunde gelegt werden. Bei längerem Verbleib ist es normal, Rechnungen wöchentlich zu begleichen.

Angaben im Buch

Die im Abschnitt „Unterkunft“ aufgeführten **Preise** folgen dem im Gastgeberverzeichnis benutzten und oben beschriebenen System und gelten jeweils für eine Person im Doppelzimmer (DZ) in der Hochsaison.

Die namentlich erwähnten Beherbergungsbetriebe sind alphabetisch aufgelistet; die **Reihenfolge der Unterkünfte** unterliegt keiner wie immer gearteten Wertung.

Gastaufnahmevertrag

So nennt sich die Vereinbarung zwischen Mieter und Vermieter, die eine gesetzliche Grundlage schafft. Für Föhr ist das Paragrafenwerk recht kurz und bündig:

1) Der Gastaufnahmevertrag ist abgeschlossen, sobald das Quartier bestellt und zugesagt oder, falls eine Zusage aus Zeitgründen nicht mehr möglich war, bereitgestellt worden ist.

2) Der Abschluss des Gastaufnahmevertrages verpflichtet die Vertragspartner zur Erfüllung, gleichgültig, auf welche Dauer der Vertrag abgeschlossen ist.

3) Der Gastwirt (Gastgeber) ist verpflichtet, bei Nichtbereitstellung des Zimmers dem Gast Schadensersatz zu leisten.

4a) Der Gast ist verpflichtet, bei Nichtinanspruchnahme der vertraglichen Leistungen den vereinbarten oder betriebsüblichen Preis zu bezahlen, abzüglich der vom Gastwirt ersparten Aufwendungen.

4b) Die Einsparungen betragen nach Erfahrungssätzen bei der Übernachtung 10 %, bei Übernachtung/Frühstück 20 % des Übernachtungspreises. Bei Halbpension 30 %, bei Vollpension 40 % des Pensionspreises.

5a) Der Gastwirt ist nach Treu und Glauben gehalten, nicht in Anspruch genommene Zimmer nach Möglichkeit anderweitig zu vergeben, um Ausfälle zu vermeiden.

5b) Bis zur anderweitigen Vergabe des Zimmers hat der Gast für die Dauer des Vertrages den nach Ziff. 4b berechneten Betrag zu bezahlen.

6) Ausschließlicher Gerichtsstand ist Niebüll.

Kur und Kurtaxe

Kursystem „Der Begriff der Kur wird in der Kur- und Rehabilitationsmedizin als Oberbegriff für die verschiedenen Formen von Vorsorge- und Rehabilitationsverfahren verwandt. Die traditionellen Kurmethoden sind ständig weiterentwickelt und entsprechend den spezifischen Zielen der Maßnahmen – vor allem Vorsorge oder Rehabilitation – ergänzt worden. Die Kur basiert auf dem Prinzip, die körpereigenen Heilkräfte zu aktivieren und krankmachende Faktoren des Alltagslebens durch Aufklärung und Training zu vermindern. Ihr Erfolg ist medizinisch und sozialwissenschaftlich untermauert. Eine Kur kann nur dann erfolgreich sein, wenn der Patient zum richtigen Zeitpunkt in der richtigen Einrichtung ist ...“

So steht's in einer auch auf Föhr umlaufenden Broschüre des **Deutschen Bäderverbandes** in Bonn, wobei wohl, wie man annehmen darf, der Eigennutz ein wenig die Feder führt. Denn keineswegs sehen alle Institutionen (z.B. Gesundheitsministerium) diese typisch deutsche Einrichtung als so „untermauert“ wie beschrieben an. „Dass man durch die Kur, möglichst bezahlt von den Sozialkassen, das Blatt (der Gesundheit) wenden könne, ist eine speziell deutsche Vorstellung. In keinem anderen Land der Welt gibt es ein vergleichbares Kur- und Bäderwesen“ – *Der Spiegel*. Vor allem hat sich die Kur für viele Patienten als längst nicht mehr so zwingend erforderlich erwiesen, seit sie zum Teil (in Abhängigkeit vom Bruttofamilieneinkommen) aus eigener Tasche bezahlt werden muss und seit sie für Kurende das Risiko beinhaltet, womöglich den Job zu verlieren.

Um **Selbstzahlern** die moderne Kur schmackhaft zu machen, haben ihre Befürworter nicht nur passende neue Krankheiten („Verschleißerscheinungen“, „Verschlackungen“) gefunden, sondern auch das Image des ganzen Systems aufgepeppt. „Beauty (‘bju:ti) ist das Ballkleid der Gesundheit“, verkündete der Deutsche Bäderverband unlängst. Will sagen: Kurgäste möchten bitte nicht mehr am Stock daherkommen, sondern tunlichst auf Rollschuhen, zu „neu-deutsch“ Inline Skates, und Wellness statt Siechtum ausstrahlen. Die Kur soll also mehr sein, als sie mal zu Goethes Zeiten war, der über ihr Wesen kommentierte, dass es ihm „mehr zur Hoffnung als zu eigentlicher Heilung“ dienen möge – „doch das ist ja auch schon was“. Im Prinzip hat sich aber nicht viel geändert.

Was den geschäftlichen Teil angeht, sind bei Eintritt in die 2000er Jahre folgende **Kurformen** erhalten geblieben:

Bei der **ambulanten Präventions- und Rehabilitationskur** sowie bei der **Kompaktkur** bestimmt der Patient nach Absprache mit dem Hausarzt und der Kasse Kurort, Jahreszeit und Dauer (21 bis 28 Tage). Der Patient wählt den Badearzt selbst, ebenso Unterkunft und Verpflegung. Alle drei Jahre kann man eine solche Kur beantragen. Die Kasse übernimmt dabei die Arztkosten zu 100 %, die Kurmittel und Anwendungen zu 85 % (bei der Kompaktkur zusätzlich 100 % Schulungsmaßnahmen inkl. Gesundheitsförderungsprogramme). Zu Unterkunft und Kurtaxe gibt es einen täglichen Zuschuss.

Bei der **stationären Präventions- und Rehabilitationskur** werden alle Kurkosten voll übernommen. Der Patient leistet lediglich einen Tagesbeitrag. Über eine stationäre Kur entscheidet allein der Arzt bzw. der Versicherungsträger. Ist sie dann genehmigt, hat der Patient ein Wort mitzureden bei der Wahl des Kurortes und der Auswahl der geeigneten Klinik.



Informationen zu **Kinderkuren** (bis zu 42 Tagen) geben die Kassen.

Bei allen Maßnahmen ist ein rechtzeitiger **Antrag** zu stellen. Kostenfragen sind im Voraus zu klären und die Bescheinigungen des Hausarztes und Kostenübernahmeerklärungen der Kasse sind zum Kurort mitzubringen. Kinderkuren durchlaufen dieselben Stationen.

Heilanzeigen für Föhr sind vor allem Erkrankungen der Atemwege wie Bronchitis, Bronchialasthma und allergischer Schnupfen, außerdem Hautkrankheiten wie Schuppenflechte und Neurodermitis. Dies ist in erster Linie der vielen Sonne

und frischen Luft zu verdanken. Extreme Allergiker dürfen jedoch nicht übersehen, dass Föhr mit einer landwirtschaftlichen Nutzung von 80 % und intensivem Anbau von Getreide und Raps alles andere als pollenfrei ist und dass zudem mit chemischen Giften hantiert wird. Auch ballen sich im Sommer ganz schön Autoabgase zusammen, wenn auch längst nicht so arg wie auf dem Festland.

Günstig beeinflusst werden nach Angaben des Kurgewerbes auch Erkrankungen des Bewegungsapparates wie z.B. Haltungsschäden, Rückenbeschwerden, Arthrose und Arthritis.

Kurtaxe

Mit dem Abstieg des Kursystems sah es in den 1990er Jahren eine Zeitlang so aus, als sollte die wenig verfassungskonform erscheinende Kurabgabe auch den Bach hinuntergehen. Klar: keine Kur, keine Kurtaxe. Doch es ist überall bei der **un- geliebten Einrichtung** geblieben, nicht zuletzt, weil sich das auch „weiße Industrie“ genannte Kurwesen mit der ihm eigenen Geschmeidigkeit erholt hat und pro Jahr wieder einen bundesweiten Umsatz von gut 15 Milliarden Euro erwirtschaftet.

Unternehmen kann man gegen die Kurtaxe eh nichts, denn die entsprechende **Vorschrift** ist gesetzlich fest einbetoniert. Manche Kurverwaltungen ergehen sich in wortreichen Erklärungen, warum das so ist und was alles für die Kurabgabe geleistet wird. Doch diese weitschweifigen Alibitexte waren den Zahlern schon immer suspekt. Das hat man auf Föhr offenbar auch eingesehen, denn man erklärt das Wesen der Taxe gar nicht erst, voraussetzend, dass der Kurgast heute anspruchsvoller ist und auf besserwisserische Bevormundungen verzichten kann.

Stattdessen hebt man die Freuden der Kur hervor (sogar mit einer höchst eigenen Broschüre) und außerdem die **Vergünstigungen durch die Kurkarte**, die sich hauptsächlich aus Preisnachläs-

sen bei diversen Veranstaltungen zusammensetzen und ja in der Tat ganz angenehm sind – sofern man an den Sausen überhaupt teilhat. Zu zahlen ist die Taxe aber auf alle Fälle, so oder so.

Das **Inkasso der Kurtaxe** obliegt auf Föhr weiterhin den Vermietern. Weil diese den Job naturgemäß nicht mit großer Begeisterung verrichten, war bereits geplant, ein Chipkartensystem nach dem Muster einiger ostfriesischer Inseln einzuführen. Doch eine solche Einrichtung erwies sich bei genauer Betrachtung als ziemlich holprig, und außerdem hätten Amrum und die Reederei W.D.R. dabei mitmachen müssen. Nicht nur war dies alles schwer unter einen Hut zu bringen, es hätte auch eine Menge Geld gekostet. Und außerdem erwies sich, dass die meisten Gäste ihre Taxe ohnehin brav entrichten, eine weitere Kontrollinstanz also unnötig war. Vielleicht fügt es sich eines Tages mal zu einer „ReedereiCard“. Aber bis dahin wird's beim alten, bewährten System bleiben und die Gäste werden zumindest nicht mit einer Kassiererfunktion in eigener Sache belästigt.



Von dem Hickhack verschiedener, auch noch von einer Gemeinde zur anderen variierender **jahreszeitlicher Einteilungen** wie HS, NS und ZS ist man ab dieser Buchaufgabe auf Föhr dankenswerterweise abgekommen. Wyk hat zudem mit seinem ärgerlichen Jugendtarif aufgeräumt; alles Jungvolk unter 18 Jahren ist seither von der Taxe befreit. (In den übrigen Gemeinden war dies schon vorher der Fall.)

Die **Kurtax-Hochsaison** gilt jetzt in allen Gemeinden vom 1.4. bis zum 31.10., und alles andere läuft unter „übrige Zeit“. Die aktuellen Staffellungen sind deshalb wie folgt (Euro pro Tag): in Wyk € 2,50, in Utersum € 2,30 und in allen anderen Gemeinden € 1,80.

Für die **übrige Zeit** bezahlt man in Wyk € 1,50, in Utersum und in allen anderen Gemeinden € 1.